

Die direkte Lage Horchheims am Rhein läßt darauf schließen, daß das Schicksal unserer Gemeinde schon seit jeher eng mit diesem Fluß verbunden war. Da die älteren Horchheimer noch viele Geschichten, die sich in und um den Rhein abspielten, zu erzählen wissen, sollen von diesen noch einige hier in Wort und Bild festgehalten werden.

In der Zeit, als es noch keine Dampf-, Motor- und Kettenschiffahrt gab, und die Lastschiffe noch von Leinreitern und Treidelknechten bergwärts gezogen wurden, stellte der Rhein für einen Teil der Horchheimer Familien einen Erwerbszweig dar. Damals wurden noch alle größeren Wasserfahrzeuge auf der Bergfahrt an langen Seilen durch Pferde gezogen oder - wie man sagte - getreidelt. Eine mühsame Tätigkeit, die erhebliche Anforderungen an Kraft und Ausdauer von Mensch und Tier stellte. In der Regel zogen 3-5 Pferde einen Lastkahn. Daraus läßt sich auch die Bedeutung des Leinpfades erklären. Auf ihm wurden nämlich die beladenen Schiffe an einer langen Leine getreidelt (Treidel = Zugtau). In dieser Epoche war Horchheim ein Halferdorf mit etwa 30-40 Pferden, Horchheimer Halfen waren die Familien Goebel, Schweikert und Hillesheim. Die Schiffe, die meist an der Mühle mit Quarzit, Ton und Eisenstein beladen wurden, wurden von hier lahnauwärts bis nach Diez und Limburg getreidelt, von wo die Halfen dann über den Westerwald nach Hause ritten.

Mit der steigenden Industrialisierung starb aber dann der Beruf des Halfen immer mehr aus. Im Zuge dieser Entwicklung wurden dann am Stejer Sand, dem letzten Steg vor der Mühle, von der Firma von Steggmann, Motorboote gebaut. Die Jungfernfahrt des ersten Bootes ging damals, so wissen noch einige Horchheimer zu erzählen, nach St. Sebastian bei Walersheim. Für die Horchheimer Jugend dagegen war der Rhein in anderer Beziehung von Bedeutung. An dessen Ufer dokumentierte man seine Kräfte. Am Wissje zum Beispiel, - der Steg, der am Fußballplatz zum Rhein führt - werden Soldaten, die sich in irgendeiner Form unbeliebt gemacht hatten, verprügelt. Horchheimer Mädchen dienten dabei als Lockvogel. An der „Mill“ aber fanden die mittlerweile zur Legende gewordenen Schlachten und Schlägereien zwischen der Horchheimer und Niederlahnsteiner Jugend statt. Aber wo Wasser ist, wird auch gebadet. Das damals noch verhältnismäßig klare Wasser lud zum Baden förmlich ein, barg jedoch mit seinen Strudeln eine große Gefahr in sich.

Viele mußten dabei im Rhein ihr Leben lassen. So ertranken zum Beispiel im Jahre 1710 hier mehrere Bürger aus Kell, die sich nach einer Prozession nach Bornhofen auf dem Heimweg befanden. Ein schmales Wegekreuz aus Basalt, das am Rhein in der Höhe des Gaswerkes steht, bezeugt noch heute diesen Vorfall.

Es trägt die Aufschrift: ANNO 1710: 8. SEPTEMBER SEINT ALLHITE DIESE ERTRUNKEN AUS KELL. ANNA NACHTSHEIM. ELISABETHA NACHTSHEIM. ANNA BOERIG. ELISABETHA THEOBALDS. CATARINA FRANK. APOLONIA ENGELS. JOES SCHMIT. ANNA MARIA SCHEF-



Den Horchheimern ist nicht mehr geblieben, als sich auf dem Leinpfad die Füße zu vertreten

An Horchheim fließt der Rhein vorbei

Badefreuden am Strom von H. J. Schmidt

FERS. GERTRUDT SCHUSTERS. CATARINA BRAENCK. ANNA MARIA KACHS. D.S.G.G.A.

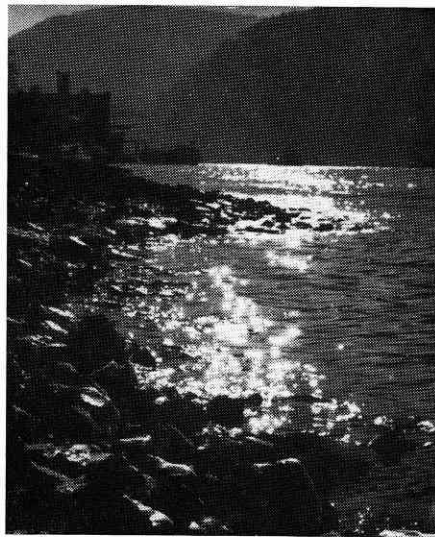
Aber auch Horchheimer Bürger wurden von diesem Schicksal betroffen. Karl Schweikert, dessen Eltern Schäfer in der Gemeinde Horchheim waren, ertrank an einem Sonntagmorgen, es war auf Johannistag, mit zwei Pferden am heutigen Panzersteg. Er hatte die beiden Pferde zusammengebunden und wollte sie im Rhein baden. Dabei geriet er zu nahe an den Rollsohlf (Bezeichnung für den Strudel am Panzersteg) und wurde mitsamt den Pferden in die Tiefe gerissen. Danach ließ man 8 Tage lang ein Boot mit aufgesteckter brennender Kerze schwimmen, denn nach alter Sage sollte an der Stelle, wo dieses Boot unterging, der Ertrunkene wieder hochkommen. Er wurde jedoch nie mehr gefunden.

Ernst von Eyss und Christian Löhr mußten ebenfalls im Rhein ihr Leben lassen. Ernst von Eyss spielte mit seinem Reifen im Schwarzen Weg (Weg, der an der Gärtnerei Rosenkranz zum Rhein führt). Dabei fiel ihm der Reifen ins Wasser und den Versuch, ihn aus dem Rhein herauszufischen, mußte er mit seinem Leben bezahlen. Christian Löhr ertrank, als beim „Klitschen“ auf dem teilweise zugefrorenen Rhein ein Loch in die Eisdecke brach. Bei Linz am Rhein hat man ihn wieder aufgefunden.

Was das Baden im Rhein betrifft, so wurde vor einigen Jahrzehnten von der Horchheimer Geistlichkeit auf strenge Trennung der Geschlechter geachtet. Deshalb gab es auch einen Mädchen- und Jungensteg. Aber Zuwiderhandlungen kamen immer wieder vor. Dafür hatte Dechant Christen seine eigene Methode. Bei ihm erfolgte die Exekution mit dem Stück eines Glockenseiles, das er in seinem Frack verborgen hatte. (Frack = eine Tasche unter dem Rock, die über dem Gesäß getragen wurde.) Auch unter seinen Nachfolgern achtete man noch stets auf diese Trennung, bis das Gesetz dann schließlich von einem in Horchheim geborenen Geistlichen gebrochen wurde, der sogar in Badehose brevierbetend am Rhein vorbei promenierte. Beim Bezirkssportfest in Horchheim im Jahre 1928 hatte es sich im Ort rumgesprochen, Wilhelm Boesel springe nach dem Festkommers mit einer Fackel von der Horchheimer Brücke. Die Einwände seiner Frau übergang er und die festgesetzte Stunde rückte immer näher. Plötzlich brach ein Wolkenbruch aus, es fing an zu donnern und zu blitzen. Durch den Regen fand sich aber kein Zuschauer am Rhein ein. Schließlich resignierte Wilhelm Boesel, und traurig trat er den Heimweg an. Noch vor einiger Zeit brachte die Rheinzeitung einen Bericht über Wilhelm Boesel mit einem Bild, auf dem der 82jährige Wilhelm Boesel in sauberer Haltung mit einem Abfaller rückwärts das Dreimeterbrett verläßt. Die bewundernswerte Aktivität des gebürtigen Stendalers ist wohl aus seiner Lebensphilosophie zu erklären: In Bewegung bleiben. Immer rührig sein. Körperlich und geistig. Das hält frisch. Wilhelm Boesel war gelernter Schlosser, hatte einige Zeit in Neuwied gearbeitet, und wurde später als Lokführ-

rer von Stendal nach Niederlahnstein versetzt. Seine besondere Vorliebe galt dem Schwimmen und Turnen. Seit 1900 war er dem DTB zugehörig und nahm auch öfter an Wettkämpfen teil. Beim Altersturnfest in Heidelberg belegte er unter 226 Aktiven den 38. Platz. Zuletzt nahm er 1960 beim mittelrheinischen Landesturnfest teil. Seither geht er noch jede Woche ins Schwimmbad, um in Form zu bleiben. Außerdem war er begeisterter Schmetterlingsfänger, Olmaler und Briefmarkensammler.

Auch im Winter kann das Baden im Rhein noch Freude bereiten. Die Koblenzer Volkszeitung brachte am 18. 7. 1929 einen Bericht unter dem Titel: „Bade- freuden am Rhein.“ Das Bild zeigte Andreas Mand auf einer Eisscholle sitzend, die Horchheimer Brücke im Hintergrund, darunter stand: „Einer, dem bei 14 Grad noch wohl ist. Der bekannte Langstreckenschwimmer Andreas Mand trainiert bei 14 Grad Außentemperatur an der Horchheimer Brücke.“ Die meisten Horchheimer zogen aber den Sommer als Hauptbadezeit vor. Die Jugend tummelte sich dabei im Wasser, während die Älteren von ihrem „Anstand“, der Allee, alles



Die oft besungene Rheinromantik für verliebte Pärchen bietet der Strom heute nur noch im Mondenschein.

genau überwachen. Für die Jungen war es dabei immer ein besonderes Erlebnis, einen „Kasten zu greifen“. Man schwamm an ein bergwärts fahrendes Schiff heran und versuchte, sich an Deck zu bringen. Hatte jemand dieses Ziel erreicht, ohne daß der Schiffer ihn mit Briketts bewarf oder dessen Hund den Schwimmer ansprang, so fuhr man einige hundert Meter mit, sprang dann ab und schwamm wieder bis an die Allee oder an die Mühle zurück. Leider sind diese Möglichkeiten aber heute nicht mehr gegeben. Im Zuge der Industrialisierung hat sich das Wasser des Rheins immer mehr verschmutzt. Abwässer von Fabriken, Schiffsöl und ähnliches mehr haben das Baden im Rhein unmöglich gemacht. So ist den Horchheimern nichts weiter geblieben, als sich auf dem Leinpfad die Füße zu vertreten oder auch in der Allee sich ein wenig auszuruhen. Hoffen wir, daß wenigstens dies den Horchheimern noch für einige Zeit erhalten bleibt.

ABC des Rheins
Schwarzer Weg, Rollwohf, Am Wissje,
An der Mill, Mädche- und Jungesteg

Wilhelm Streitt

SPEZIAL-FUSSBODENUNTERNEHMEN

Ausführung von schwimmenden Estrichen
und Verlegung von Fußbodenbelägen aller
Art

54 Koblenz-Horchheim
Emser Straße 367 - Fernruf (02 61) 6 87 81

Ihr Einkauf im Fleischerfachgeschäft

Fleischerei Erich Mohr

Beste Qualität an Fleisch- und Wurstwaren
Spezialität:
Schwartenmagen und Hausmacherwurst

Beachten Sie jede Woche unser **Sonder-
angebot!**

Mittelstraße 25 - Telefon 6 10 37

LIEFERUNG FREI HAUS!

**Aus der Mexikana-Serie-
so jung, so frech, so leicht**

Twiggy
Mod. 57220



In der Kirmeswoche vom 4. bis
10. Juni 68 bieten wir Ihnen ein
tolles Angebot

Ein Besuch bei uns lohnt sich
immer

Koblenz-Horchheim
Emser Straße 352

Horchheimer Höhe
Ladenzentrum

Eigene Schuhreparaturwerkstatt
Seit 1887

nur bei

SCHUH-KRÄMER

Seit: 1887